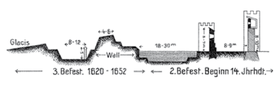
Die Anfangsjahre

München wächst – die Stadterweiterung und der erste städtebauliche Wettbewerb



Aufbau der ursprünglichen Befestigungsanlagen als schematische Schnittdarstellung

Wallanlagen im Bereich des Karlstors um 1750

Wettbewerb Maxvorstadt Plan 18 gedreht, Syntheseplan der Baukommission, aus dem die heutige städtebauliche Struktur der Maxvorstadt schon abzulesen ist.

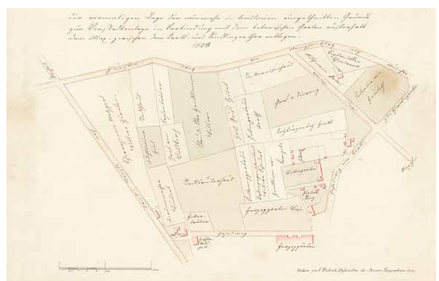
1795 Ende der Stadtbefestigung
Die jahrhundertealten Befestigungen – zwei stattliche Mauern (Stadtmauer und Zwingermauer), Wassergräben und Wallanlagen – verfielen zunehmend und waren im 18. Jahrhundert eher ein Hindernis, als ein Schutz. Am 2. Juni 1795 entschied Kurfürst Carl Theodor, dass München hinfort „keine Festung seie, seyn könne, noch seyn solle." Dadurch war der Weg frei für die erste nachmittelalterliche Stadterweiterung Münchens.

1806 neues Königreich Bayern
1806 wurde München Haupt- und Residenzstadt des neuen Königreichs Bayern. Die Stadtplanung war auf drei Hauptaufgaben konzentriert – die Neugestaltung der Festungsanlagen, die Erschließung neuer Siedlungsgebiete und die städtebauliche Aufwertung der Residenzstadt.

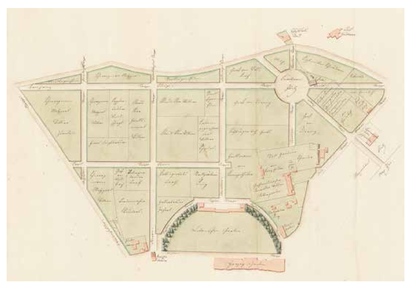
1808 erster städtebaulicher Wettbewerb
15 Pläne wurden der Baukommission zur Beratung vorgelegt, mit unterschiedlichsten Erschließungs- und Baulinienstrukturen. Die optimale Lösung war nicht darunter. Deshalb wurde zugelassen, dass einige Pläne nachgereicht wurden, davon sogar einer von Kronprinz Ludwig, dem späteren König Ludwig I.

Ausführungsplan Maxvorstadt
Die Baukommission genehmigte schließlich einen Ausführungsplan auf Basis der Planung des Hofgartenintendanten Friedrich Ludwig von Sckell, der für München schon den Englischen Garten gestaltet hatte. Er schuf ein rechteckiges Straßenraster mit Bezug auf die Altstadt, mit einer regelmäßigen Abfolge von Plätzen, die auch heute noch die Maxvorstadt prägen – Karolinenplatz, Königsplatz, Stiglmaierplatz. Das neue Stadtquartier sollte nicht direkt aus der Altstadt wachsen, sondern durch Grünbereiche deutlich abgesetzt werden.

1809 Flurstücksbereinigung
Die Durchführung der Maxvorstadt wurde schnell in Angriff genommen, die Grundstücke aufgemessen und durch zügige Verhandlungen gelang eine Umverteilung der Flurstücke, um den Grundbesitz auf die neu geplanten Straßenzüge auszurichten. Auf den königlichen 'Herzoggarten Wiesen' konnte umgehend mit dem Bau des Botanischen Gartens begonnen werden.



Vermessungsplan der Grundstücke auf dem Gebiet der Maxvorstadt 1809 vor den Flurbereinigungsmaßnahmen



Flurbereinigungsplan Maxvorstadt 1809

Botanischer Garten – Zeichen des neuen naturwissenschaftlichen Geistes des 19. Jahrhunderts

Pflanzentransport
Weltumsegelungen und Forschungsreisen Ende des 18. Jahrhunderts ermöglichten es, exotische Pflanzen zu sammeln, zu züchten und damit Handel zu betreiben. Jedoch erst durch die Erfindung des Wardschen Kastens überlebten die Pflanzen auf Seereisen in einem „geschlossenen System". Schiffsmannschaft und Matrosen mussten nicht mehr ihre Trinkwasserrationen mit den exotischen Pflanzen teilen.

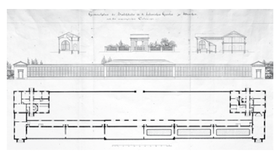
Pflanzensammlung
Friedrich Ludwig von Sckell studierte in den Royal Botanic Gardens Kew in London und brachte die Idee des Botanischen Forschungsgartens nach Bayern. König Max I. macht den Botanischen Garten seiner Residenzstadt zum Geschenk und beauftragte Sckell mit der Planung und Umsetzung.

Botanischer Garten München
Der Standort des Botanischen Gartens wurde einst als Sandgrube ausgebeutet und anschließend mit Schutt wiederverfüllt und nur mit einer dünnen Erdschicht überdeckt. Deshalb musste ein kostspieliger Bodenaustausch vorgenommen werden.

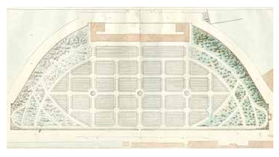
Gestaltung
Der Garten hatte die Form eines großen lateinischen D. Die mittig eingefügte elliptische Form, in Vierecke geteilt, bot Raum für die Anpflanzung ein- und mehrjähriger Kräuter. Den Rahmen bildeten Bäume und Sträucher verschiedener Weltteile. An der Nordseite entstand ein langgestreckter beheizbarer Gewächshaustrakt für tropische Pflanzen und ein chemisches Laboratorium.

Eröffnung
Am 23. Mai 1812 wurde der Botanische Garten unter Leitung des Botanikers Prof. Franz von Paula Schrank eröffnet. Carl Friedrich Philipp von Martius, sein Mitarbeiter und Nachfolger schuf im Münchner Botanischen Garten eine außergewöhnlich umfangreiche Sammlung der Flora Brasiliens.

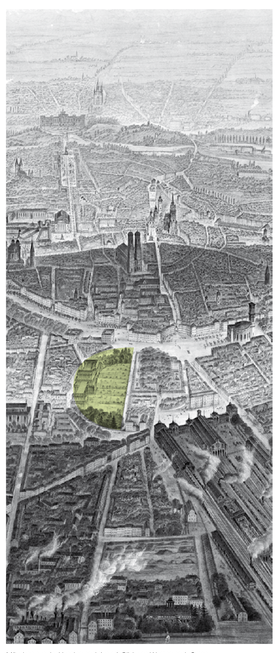
Umweltverschmutzung schädigt die Pflanzen
1849 wurde der repräsentative Centralbahnhof am heutigen Standort des Hauptbahnhofs in unmittelbarer Nähe zum Botanischen Garten errichtet. Dies hatte leider negative Auswirkungen auf den Garten, denn die Rußentwicklung der Dampflokomotiven mit den darin enthaltenen schwefeligen Säuren führte zu Schäden an den wertvollen Pflanzen.



Gewächshäuser im Botanischen Garten, Generalplan der Baulichkeiten



Aufteilung des Botanischen Gartens nach einem Entwurf von Friedrich Ludwig von Sckell 1812



München aus der Vogelperspektive mit Blick von Westen nach Osten im Zentrum der Botanische Garten nahe des Hauptbahnhofs 1875

1795 1809 1812 1849